

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 43

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIII

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Januar 1928.

Wochenspruch: Schwer ist's feurige Geister zu zügeln;
Schwerer noch: träge zu beflügeln.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. E. Dubli, Umbau

und Hofüberbauung Gottfried Kellerstraße Nr. 7, Z. 1; 2. J. Muggli, Hintergebäude Niederdorfstraße 6, Z. 1; 3. A. Müller, Um- und Neubau mit Autoremise Gottfried Kellerstraße 3/5, Z. 1; 4. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, 33 Wohnhäuser und ein Gewächshaus Entlisbergstraße/Lettenholzfussweg/Im Bergdörfli/Privatstraße C, Z. 2; 5. E. Rüscher, Wohnhaus Scheideggstraße Nr. 6, Abänderungspläne, Z. 2; 6. Schneider & Landolt, Einfamilienhaus mit Einfriedung Rainstraße Nr. 61, Z. 2; 7. A. Diemand, Umbau mit Hofunterkellerung Badenerstraße 154, Z. 4; 8. T. Stutz, Dekonomiegebäude hinter Zwinglistraße 18, Umbau mit Autoremise, Z. 4; 9. Baugesellschaft Röteli, Wohnhäuser Weterstraße Nr. 44, 48, 50, Abänderungspläne, Z. 6; 10. P. Harder-Fritschli, Wohnhaus Nordstraße 358, Abänderungspläne mit Autoremise, Z. 6; 11. J. B. Koller, Umbau Rötelistraße 19, Z. 6; 12. H. C. Vogt, Einfamilienhäuser Susenbergstraße 192/194, Z. 7; 13. Prof. W. Förster, Autoremisengebäude bei Susenbergstraße 100, Z. 7; 14. Baur & Co. A. G., Werkstattanbau Werk-

Nr. 674/Fröhlichstraße, Z. 8; 15. R. Eisenbarth, Benzintankanlage Forchstraße 323/Balaxistweg, Z. 8; 16. A. Walpert, Um- und Ausbau mit Autoremise Horneggstraße Nr. 5, Z. 8.

Planankündigung für ein Altersheim der Stadt Zürich. Zur Erlangung von Plänen für ein Altersheim auf der Waid wird unter den in Zürich und 12 Orten niedergelassenen oder verbürgerten Architekten ein öffentlicher Wettbewerb veranstaltet; das Preisgericht wird aus dem Bauvorstand I als Vorsitzenden, den Architekten Professor S. Bernoulli in Basel, W. Häfeli sen. und Stadtbaumeister H. Herter in Zürich und J. Meier in Weiskon als Mitgliedern und Architekt Peter Meyer in Zürich als Ersatzmann bestellt.

Neubau zur Stampfe in Zürich. Auf dem Gebiet zwischen Stampfenbach- und Weinbergstraße, wo sich bis ins letzte Jahr noch ein altes Kegelbauwerk erhalten hatte, ist nunmehr im Anschluß an den überragenden Bau des Capitol Theaters ein umfangreicher Baukomplex emporgewachsen, der zur Erinnerung an die früher hier befindliche Stampfe nach diesen verschwundenen Wahrzeichen eines früheren Jahrhunderts benannt werden soll. Ersteller ist die Baugenossenschaft Central, die das ganze Terrain zur Überbauung erworben hat. Die Architektur und Bauleitung liegt bei E. Zuppinger. Es handelt sich um einen Doppelbau, dessen unterer Teil an die Stampfenbachstraße, der obere an die Weinbergstraße zu liegen kommt. Die Ausführung des fünfstöckigen Geschäftshauses erfolgte zur Hauptfache in Eisenbetonkonstruktion

mit Steinverkleidung. Der Bau, der in seinem untern Teile bereits bis auf die Dachhöhe gediehen ist, wird in der ersten Hälfte dieses Jahres zur Vollendung kommen.

Die Bautätigkeit in Thalwil ist immer noch in der Entwicklung begriffen: Im Feld sind zwei Wohnhäuser im Bau, im Wäldchenquartier ist ein neuer farbiger Häuserkomplex entstanden, auf dem Negertli und vom Eglberg gegen die Ebnet hin haben Grundbesitzer große Partien Land für Bauzwecke verkauft. Es ist also auf den Frühling Arbeit in Aussicht für die Bauhandwerker; aber auch die übrigen Gewerbetreibenden werden bei der zunehmenden Bevölkerungszahl profitieren.

Zum Wettbewerb für den Bau eines neuen Landesbibliothekgebäudes in Bern. Der Bundesrat hat Kenntnis genommen von dem Ergebnis des unter schweizerischen Architekten veranstalteten Wettbewerbes für den Bau eines neuen Landesbibliothekgebäudes, in welchem auch das eidgenössische Amt für geistliches Eigentum und das eidgenössische statistische Bureau untergebracht werden sollen. Er betraute die Architekten Hostettler, Kaufmann und Deschger mit der Ausarbeitung des endgültigen Planes und der Aufstellung der Devis. Diese drei Architekten sind die Verfasser der vom Preisgericht in den ersten Rang gesetzten Projekte. Die nötigen Kredite wird der Bundesrat im Laufe dieses Jahres von der Bundesversammlung verlangen.

Bauliches aus Thun. Der Stadtrat bewilligte einen Kredit von 34,500 Fr. für Kanalisation der Goldwiltstraße vom Bernort bis zur Launen und gab einen Kredit frei im Betrag von 14,000 Fr. für Erweiterung des Gas- und Wasseretzes im Areal der Klosematte.

Wettbewerb Primarschulhaus Zollikofen bei Bern. Die Jury, bestehend aus den Herren Stadtbaumeister Hiller in Bern, Stadtbaumeister Staub in Thun und Vizemeindepäsident Lüdi in Zollikofen, ist nach Prüfung der eingereichten Projekte zu folgendem Resultat gelangt: 1. Rang: Motto „Was mer wet“, Verfasser C. Nägelin, Architekt, in Bern. 2. Rang: Motto „Bodenständig“, Verfasser Gebrüder Louis, Architekten, in Bern. 3. Rang: Motto „P. S. Z.“, Verfasser Gebrüder Louis, Architekten, in Bern. 4. Rang: Motto „Abäquat“, Verfasser A. Wytttenbach, Architekt, in Zollikofen.

Zum Ideenwettbewerb für den Luzerner Stadtbauplan. In seiner letzten Sitzung hatte sich der Große Stadtrat mit der Vorlage des engern Stadtrates für Veranstaltung eines Ideenwettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für einen neuen Stadtbauplan zu befassen. Architekt Ramsayer, Präsident der stadträtlichen Baukommission, referierte. Zweck des Wettbewerbes ist die Erstellung eines generellen Bebauungsplanes, die Festlegung der Straßen, Schaffung von verbesserten Baulinien für bereits bebauten Gebiete, Neuaufteilung unbauten Landes mit besonderer Berücksichtigung des durchgehenden Autoverkehrs usw. Wichtig ist, daß die Bebauung der beiden Seeufer, wo ein Wettbewerb schon seit längerer Zeit von der Vereinigung für innerschweizerischen Heimatschutz angeregt worden war, auch Bestandteil der Konkurrenz ist. Der Wettbewerb wird auf alle in der Stadtgemeinde niedergelassenen Fachleute, sowie auf die in der übrigen Schweiz wohnhaften, in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder hier geborenen und dann in Luzern aufgewachsenen Fachleute beschränkt. In der Presse hat diese Beschränkung eine Kritik erfahren. Im Rate ist aber der Antrag des Stadtrates ohne weitere Beratung gutgeheißen worden.

Bebauungsplan über die Stadt Luzern. Dem „Luzerner Tagbl.“ entnehmen wir: Der Beschluß des

Stadtrates, einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Stadtbauplan zu veranstalten, ist lebhaft zu begrüßen. Er wird für eine gedeihliche bauliche Entwicklung unserer Stadt von weittragender Bedeutung sein. Unser Gemeinwesen folgt damit dem guten Wege, den die meisten Städte, vor allem aber Fremdenorte bereits vor Jahren mit Erfolg beschritten haben. Die Erhaltung unserer Naturschönheiten und eines harmonischen Stadtbildes liegt im hohen wirtschaftlichen Interesse unserer Gegend. Dadurch wird Luzern ein ständiger Anziehungspunkt für die reisende Welt bleiben. Fremdenzentren des In- und Auslandes, allen voran die Stadt Zürich, machen in neuerer Zeit große Anstrengungen zur Verschönerung ihrer Stadt- und Landschaftsbilder. Der beschlossene Wettbewerb soll dem nämlichen Zwecke dienen und u. a. Vorschläge enthalten über die Seeufergestaltung usw. Das nähere Programm ist bereits veröffentlicht worden. Aufgefallen ist uns in der Vorlage, daß der Wettbewerb beschränkt werden soll „auf die in der Stadtgemeinde niedergelassenen Fachleute, sowie auf die in der übrigen Schweiz wohnhaften, in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder hier geborenen und dann in Luzern aufgewachsenen Fachleute“. Wir finden, daß diese Bestimmung zu eng gefaßt ist. Es handelt sich hier nicht um die Erstellung von Plänen für ein kleineres Gebäude, sondern um die Lösung einer großen und wichtigen städtebaulichen Aufgabe. Andere Städte haben mit Erfolg allgemein schweizerische Wettbewerbe durchgeführt. Auch für unsere Stadt dürfte es von Vorteil sein, wenn der Rahmen erweitert würde. Wir haben in der Schweiz etliche bewährte Fachleute, die in dem Spezialgebiet des Städtebaues bewandert sind, ein Problem, dessen befriedigende Lösung viel Erfahrung und ein großes Können erfordert. Diese sollten zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ebenfalls eingeladen werden. Unsere Architekten haben ja auch Gelegenheit, an auswärtigen Konkurrenzen teilzunehmen, was schon öfters der Fall war. Ein auswärtiger Fachmann hat einen unbefangeneren Blick für städtebauliche Fehler, die in Luzern gemacht worden sind. Er ist in seinem Urteil bestimmter, als ein hiesiger Fachmann, der unter Umständen an solchen baulichen Entgleisungen, in guten Treuen, nicht ganz unschuldig ist. Es handelt sich darum, aus gemachten Erfahrungen die richtige Lehre zu ziehen. Wir fragen uns auch, ob es richtig ist, die Vorschläge für die Ausgestaltung und Ergänzung des Straßennetzes nur auf das Stadtgebiet zu beschränken. Der Automobilverkehr nimmt ständig zu, und die Stadt dehnt sich ununterbrochen in der Richtung der Nachbargemeinden aus. Der Bebauungsplan wird doch nicht nur für die Gegenwart, sondern hauptsächlich für die Zukunft geschaffen. Das Preisgericht könnte nur gewinnen, wenn ihm noch mindestens zwei weitere tüchtige Fachleute beigegeben würden, die speziell im Städtebau Hervorragendes geleistet haben. Hoffen wir, daß dieser Wettbewerb eine gute Grundlage bilden werde für einen Bebauungsplan, der auch den Anforderungen der Schönheit unseres Stadt- und Landschaftsbildes gerecht wird.

Quai-Anlage in Flüelen. (Korr.) Zur Förderung und Unterstützung des Fremdenverkehrs hat die Gemeinde Flüelen in den letzten Jahren verschiedene Projekte öffentlicher Anlagen verwirklicht. So wurde u. a. im vergangenen Jahre ein geräumiges modernes Strandbad durch den Verkehrsverein, sowie das Boothaus des Ruderklubbs dem Saisonbetrieb übergeben.

Kürzlich beschloß der Verkehrsverein entsprechend einem Antrag von Landrat J. Arnold, die Erstellung eines See-Quais nach einem Projekt des Technischen Bureaus J. R. Mubelm, Flüelen. Die geplante Auffüllung umfaßt eine Uferpartie nächst der Schiffstation von zirka

200 m Länge, im Kostenbetrag von zirka 15,000 Fr. Durch die geplante Anlage würde eine Uferpromenade geschaffen, die seitherzeit durch die Untenführung der Gotthardbahn abgeschnitten wurde.

Baugronik aus dem Unterbaselbiet. In der Gemerkung der Gemeinde Muttenz hat das Jahr 1928 mit einer für die Wintermonate ungewöhnlich regen Bautätigkeit begonnen. Das vorherrschend milde Wetter ist den Bauarbeiten auch günstig, und von einer „stillen Zeit“ im Baugewerbe merkt man trotz des Winters nicht viel. An den Haupt- und Nebenstraßen und namentlich auch längs der Überlandbahn stehen Profile zu neuen Bauten, wird die Erde zu Fundamenten ausgehoben, wachsen die Mauern aus dem Boden, krönt ein bündelgeschmücktes Gänchen den Dachstuhl, stehen einzelne Häuser im Rohbau und andere wieder sind bereits zum Bezug fertig. Das für die Bestelung günstig gelegene, von Längs- und Querwegen durchzogene Gelände um den alten Dorfkern ist ein bevorzugtes Baugelände geworden. Mit den Jahren wird sich das vorläufig noch mehr oder weniger lockere Häuserbild bis zum Schänzli hinunter enger zusammenschließen. Namentlich wird der neue Rangierbahnhof eine große bauliche Zukunft bringen. Man spricht von rund hundert projektierten Neubauten, die im Anschluß an die Bahnhofsanlagen entstehen werden... Unten bei der Birz hinter der Wirtschaft zum „Schänzli“ steht heute in Eisenkonstruktion das Baugerippe für eine gewerblich-industrielle Anlage (autogene Schweißerei). Oben auf der Schänzlihöhe notieren wir den fertig erstellten Fabrikneubau der Firma Dalang & Cie., Telgwaren, Basel, und unweit der Straße nach Münchenstein stehen in einer Reihe sechs kleinere Wohnhäuser im Rohbau da. Und dann zählen wir bis nach Muttenz Dorf hinauf, bald hart an der Tramlinie, bald mehr im Land drinn, über ein Duzend Ein- und Mehrfamilienhäuser im Bau. Und die dortige neue Haltestelle „Schützenstraße“, die jetzt schon oft benützt wird, erhält mit der Zeit eine gute Frequenz. An der Straße zum Bahnhof geht die Erstellung von Wohnhäusern weiter und führt zu einem ganzen neuen Dorflein.

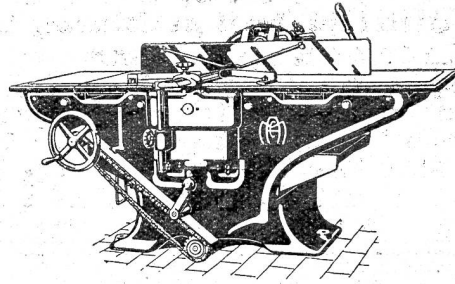
Nicht in dem raschen Maße wie Muttenz entwickelt sich Pratteln. Immerhin wird da zurzeit an verschiedenen Wohnbauten gearbeitet und für den Frühling erwartet man neuen Impuls im Baugewerbe.

Baulich stark erweitert haben sich in der jüngsten Zeit das Zwiengenbiet, das Breite- und das Hardquartier und das Gebiet zwischen Bahnhof-, St. Jakob- und Grabenmattstraße. Die Feldregulierung hat auch hier ihren günstigen Einfluß auf das Bauen.

In Birsfelden sind die zahlreichen Neubauten im Rohbau fertig geworden und die Innenarbeiten sind im Gange. So auch unweit der Birzbrücke der neue Polizeiposten, ein stattlicher und seinem Zweck entsprechender Bau. Mehrere Ein- und Zweifamilienhäuser, teils als Häusergruppen vereint, stehen im Bauprogramm der nächsten Zeit.

Ein Absteher führt uns noch ins Gebiet der Gemeinde Münchenstein-Neumelt. Auf der Böschung hart über der Birz hat jüngst ein Wohnhaus seinen Platz gefunden. In der Nähe der Wasserhäuser stehen Neubauten zum Bezug bereit. Allgemein aber ist die Bautätigkeit nach wie vor oben auf dem Plateau zwischen Bruderholz und der Birziederung längs des 11er Trams, wo auch das Bauland, da es vielfach sich weniger zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet, noch verhältnismäßig billig erworben werden kann. Wir notieren zu den vielen im alten Jahr noch fertig gewordenen Wohnhausbauten neu in Arbeit solche an der Böttlingerstraße, an der Loogstraße, an der Schulackerstraße, in der Gar-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 1 b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. G. BRUGG

tenstadt, wo neben dem neuen Restaurant ein Neubau (Mehlgereit und Dekonomiegebäude) im Bau ist, und hauptsächlich an der Schmiedholzstraße. Hier ist in der Nähe der Schriftgießerei eine Stedelung von rund 20 Neubauten, schon mehr oder weniger weit vorgeschritten, im Werden. („Nat.-Ztg.“)

Abbruch der Gundwiler Brücke. Die Regierung von Appenzell A. Rh. hat beschlossen, die alte Gundwiltobel-Brücke auf Abbruch zu verkaufen. Das ehrwürdige Bauwerk, das während Jahrzehnten den Verkehr zwischen Ferisau und dem Appenzeller Mittel- und Vorderland über den tiefen Einschnitt der Urnäsch sichergestellt, wurde 1838/39 erbaut und 1854/56 mit einem Dach versehen. Obschon sich die Brücke noch in gutem Zustand befand, mußte sie doch 1925 durch eine dem neuzeitlichen Verkehr gewachsene moderne Brücke ersetzt werden.

Kreis Schreiben Nr. 335

an die

Sektionen des Schweizer Gewerbeverbandes.

Werte Verbandsmitglieder!

I. Jahresberichterstattung pro 1927.

Wiederum ist die Zeit angerückt, da wir als Zentralorganisation des Gewerbes unsere Sektionen ersuchen müssen, das beiliegende Berichtformular zu einer kurzen und bestimmt gefaßten Berichterstattung über die Tätigkeit im verfloffenen Jahre zu verwenden und uns ausgefüllt wieder zuzustellen, damit der Jahresbericht pro 1927 ausgearbeitet werden kann. Wir erwarten die Antworten möglichst bald, spätestens aber bis Ende Februar 1928. Weitere Mitteilungen, als die in den Rubriken des Berichtformulars vorgesehenen, sind uns ebenfalls willkommen, namentlich auch solche über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Gewerbe im Verbandsgebiete oder über besonders wichtige Vereinsangelegenheiten, sowie Vorschläge oder Anregungen betreffend allgemein gewerbliche Fragen oder solche für die Tätigkeit des Gesamtverbandes.

Wir ersuchen die Sektionen, dieser Berichterstattung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist für unsern Zentralverband von außerordentlichem Werte, über den Geschäftsgang und die Aussichten für das nächste Jahr in eingehendster Weise orientiert zu werden. Wir möchten daher alle Sektionen bitten, diese Teile der Berichterstattung ja nicht zu vergessen.

Die Mitgliederzahl auf Ende des Berichtsjahres 1927 ist gemäß Statuten genau und gewissenhaft anzugeben, da diese Angaben als Grundlage für die Berechnung des Beitrages der kantonalen Gewerbeverbände für